

# Merredyn

## die Geschichte eines Magiers

Von kingmb

### Kapitel 1: 1. Verbannung...

#### 1. Verbannung...

Gerade jetzt hatte ich wieder diese Vision: mein geliebte Atlantis, es steht in Flammen, das Wasser der Flüsse, Seen und des Ozeans überschwemmen die Straßen, Häuser, gebaut für die Ewigkeit, stürzen, in sich zusammen, als wenn sie nur aus Bambus bestehen würden. Dunkelheit umgibt die Insel, die sonst im strahlensten Licht erstrahlt. Die Tiere, sie waren längst geflüchtet und nur Menschen waren noch zu sehen, der Schrecken stand in ihren Gesichtern geschrieben. Priester wie auch Priesterinnen, sämtlich magisch begabte Personen vom kleinsten Kind bis zu den Lehrlingen, versuchten das Dunkel zu vertreiben, die Wassermassen zurückzudrängen, das Feuer zu verlöschen, doch all ihre Magie schien wirkungslos, wurde von der Dunkelheit einfach verschluckt.

- = □ = -

"Was willst du uns damit sagen?" erkundigte sich der Vorsitzende des Priesterrates, ein Seher wie ich, und dennoch kein blinder... oder vielleicht doch, blind, nämlich Blind in bezug auf die Zukunft, welche ich ihnen gerade verkündet habe.

"Laßt mich zur Priesterprinzessin, sie wird wissen was zu tun ist." Beharrte ich, denn von mal zu mal wirkten meine Visionen, erschreckend Echter, wurden Furchtbarer, und das soll schon etwas heißen.

"Nein habe ich gesagt." Brüllte wieder der Vorsitzende und man konnte zustimmendes Gemurmel von den anderen Mitgliedern des Priesterrates hören. "und damit du uns nicht weiter störst oder uns mit deinen abstrusen Visionen beleidigst oder uns damit drohst, haben wir einstimmig beschlossen, dich von Atlantis zu verbannen. Du hast bis zum Sonnenaufgang Zeit, wenn du dann noch auf Atlantis gesehen wirst wird das Todesurteil, vollstreckt."

"Das könnt ihr nicht tun, nicht ohne die Einwilligung der Priesterprinzessin."

"Wer hat denn gesagt, das sie ihre Einwilligung versagt hätte?" Diese Worte schmerzten mich mehr, als alle anderen, die ich bis dahin zu diesem Thema vom Priesterrat gehört hatte, denn schließlich kamen sie von Katmu, einem meiner, wie ich bisher immer geglaubt hatte, Freunde.

"Deine Visionen, wie du sie nennst, sind bisher nur ziemlich selten eingetroffen, das

solltest doch gerade du am besten wissen." Kam es von einem Mitglied des Priesterrates, den ich noch nicht kannte, er mußte neu sein.

"Das hat verschiedene Ursachen und wer die Visionen kennt weiß das... Niemand weiß wann eine Vision sich erfüllt... das kann sofort sein, oder aber auch erst in hunderten von Jahren. Oder aber wenn man sein Schicksal durch eine Vision kennt, kann man dieses Schicksal in einigen wenigen Fällen auch abwenden, natürlich tritt dann das was man in der Vision gesehen hat nicht ein... aber es gibt auch Fälle, in denen gerade dadurch, das man versucht hat sein Schicksal zu ändern die Visionen sich erfüllen." Erklärte ich aufgebracht dem Grünschnabel.

"Nichts desto trotz, bist du von Atlantis verbannt, und du solltest dich beeilen, wenn dir etwas an deinem Leben liegt." Mischte sich der Vorsitzende nun wieder ein.

"Mir liegt nichts an meinem Leben", brüllte ich ihn an, "aber es ist eine Schande, das Wissen von Atlantis untergehen zu lassen, und es ist meine Pflicht, alles zu tun, um die Bürger von Atlantis zu retten..." kaum hatte ich das gesagt, fühlte ich plötzlich eine Schwertscheide an meinen Hals, sie mußte ziemlich scharf sein, denn trotz der leichten Berührung hatte sie mich schon geritzt. "Ich weiche der Gewalt. Vorerst..." Ich drückte das Schwert mit meiner Hand weg, wobei es mich nun auch noch in meine Handfläche schnitt, doch störte mich das im Augenblick nicht, der Schmerz um den künftigen Verlust von Atlantis war schmerzvoller, als alle Schnitte, die mir irgendein Schwert je zufügen könnte.

"Merredyn, seid ihr endlich zu der Priesterprinzessin vorgelassen worden?" erkundigte sich einer meiner Schüler. Auch die anderen schienen meine Antwort abzuwarten.

"Nein Junai, statt dessen wurde ich von Atlantis verbannt. Diese Ignoranten." Mit einem schwenk meiner Hand erschienen ein paar schwerer Eichenkisten, die sich mit meinen Sachen und all den Büchern, welche ich über Jahre von meinen Schülern habe anlegen lassen, und die eine ungefähre Kopie der großen Bibliothek darstellte, füllten. "Es tut mir leid, das ich euch nicht zu Ende ausbilden kann. Ihr werdet, wenn ich weg bin, sicherlich einen besseren Lehrer haben, als ich es je war."

"Nein, es gibt keinen besseren als dich." Meinte Jinta, meine jüngste Schülerin, mit den Tränen in den Augen, wie ich aus ihrer Stimmer heraushören konnte.

"Wir glauben, dir, und werden dir in die Verbannung folgen." Fügte Shasi hinzu, die wie ich eher eine Seherin denn eine Magierin war.

"Tut euch das nicht an, ihr habt noch euer ganzes Leben vor euch, einige von euch werden vielleicht zu den bedeutendsten Priestern dieses Jahrhunderts werden. Ich bin mir sogar sicher, das Jinta die nächste Priesterprinzessin werden könnte. Doch das alles wird nichts, wenn ihr mir folgen wollt."

Alle hatten sie mitbekommen, das ich gerade eine Weissagung gemacht hatte, auch wenn sie wußten das diese Weissagung nur in Abhängigkeit von ihren Taten und der möglichen Zukunft von Atlantis stand, wie auch immer diese aussehen mochte. Und ich begriff, wenn ich schon nicht ganz Atlantis retten konnte, so wollte ich doch wenigstens meine Schüler, welche mir freiwillig folgen wollten, retten.

"OK, wer von euch mitkommen will, muß sich beeilen, denn bei Sonnenaufgang darf ich nicht mehr auf Atlantis verweilen, weil sie sonst das Todesurteil vollstrecken wollen."

Erschrocken schauten meine Schüler mich an, ich konnte ihre Blicke regelrecht spüren, dennoch kümmerte ich mich erst einmal nicht weiter darum, nahm einige der Pflanzen, von denen ich wußte, das sie nur auf Atlantis wuchsen und fror sie ein, damit ich sie auch in der neuen Heimat weaternutzen konnte. Takui, der ein Talent für

Heiltränke und Heilzauber hatte, brachte mir eine Heilsalbe, scheinbar hatte er den Schnitt an meinem Hals gesehen, "danke, nimm soviel Heilmittel mit, wie möglich, außerhalb von Atlantis, ist die Welt ziemlich Kriegerisch, und wir werden sie sicherlich brauchen." Ein nicken, welches ich nur als Luftzug spürte, war für mich Bestätigung genug, das er verstanden hatte.

Ich konnte fühlen, wie meine Schüler in ein hektisches treiben verfielen, hier und da führten sie Diskussionen untereinander, was wichtig war, was es außerhalb von Atlantis nicht gab und ähnliches, doch keiner hielt sich damit für längere Zeit auf, so das wir nach ungefähr zwei Stunden fertig waren mit packen. Am nördlichsten Rand des siebten Kontinents, auch bekannt als Atlantis sollte unsere Reise beginnen, und da der Übergang zum Eurasischen Kontinent nicht ganz gefahrlos war, hatte ich mich längere Zeit mit den Wasserwächtern beschäftigt, das waren Wesen, halb Menschlich, halb Fisch, manchmal wurden sie auch Wassergeister, Nixen oder Meermenschen genannt, doch eigentlich waren sie nichts anderes als Wasserwächter, und sie zählten zu den mächtigsten aller Wächter überhaupt, denn schließlich war Wasser sogar ein Bestandteil von uns Menschen, Wasser war Lebensspender...